

Mit der WiZ unterwegs

HCK : EE – 1600

«Bastellädeli» (bis 1998, heute Hobby-Atelier in Brugg), dann Wohnungen und schliesslich provisorische Station «Wasserleitung» des Legionärspfad und Baubüro – das die letzten Erinnerungen an eines der ältesten Wohnhäuser unserer Gemeinde. Im Oktober 2015 musste es der neugestalteten Vorfahrt des Alters- und Pflegezentrums weichen. Kaum kann man sich vorstellen, dass das bescheidene braune Häuschen – nach den letzten Privateigentümern vor dem Verkauf an die Stiftung Altersheim «Strebelhaus» benannt – einst Teil eines dreigliedrigen Gebäudes war: Nach Westen hin waren eine Mosterei mit einer darüber liegenden Wohnung und eine Scheune angefügt. Diese wurden Anfang 1960er Jahre für das Altersheim abgebrochen. Auf Fotografien der 1950er Jahre ist das Haus noch in seiner ganzen Dimension zu erkennen; der Situationsplan von 1778 (siehe WiZ 2013/8) zeigt seine Lage direkt über der römischen Wasserleitung. Sie führte wenige Zentimeter unter dem Fussboden von Wohn- und Schlafzimmer im Parterre hindurch, was es ermöglichte, sie hier kurzzeitig dem Publikum zugänglich zu machen, bevor sie im Neubau des Altersheims frisch inszeniert wurde.

Ein einst in die südöstliche Hausecke eingefügter Stein gibt einen Blick frei auf die Geschichte des Hauses. Er trägt die Jahreszahl 1600, dazu die Initialen HCK und EE. Um 1480 liess sich in Windisch die aus Würenlos kommende Familie Kämpf nieder. Clewi (= Claus) Kämpf wurde 1536 Begründer des Zweiges, der bis ins 20. Jahrhundert in der Oberburg begütert war. 1615 war ein Clewi Kämpf nach Königsfelden abgabepflichtig. Sein Haus lag «oben bei dem Brunnen samt einem Baumgarten dahinter, ca. 1 ½ Jch [1 Jucharte = 36 Aren] gross. Stösst oben an Hch Schneider, unten an Fridli Seeberger, hinten neben Steffen Emisberger, vorne neben der Strass.» Also nahe beim Bärenbrunnen am einstigen Standort beim ehemaligen Spritzenhäuschen an der Lindhofstrasse gegenüber.



Vielleicht hiess dieser Kämpf mit vollem Namen Heinrich oder Hans Clewi. Möglich, dass er mit der Tochter seines Nachbarn Emisberger verheiratet war, zum Beispiel einer Elisabeth, und denkbar, dass das Paar mit HCK und EE die Gründung seines Hausstandes im Jahr

1600 verewigte. Vielleicht wurde der Stein im Zuge eines Um- oder Neubaus frisch eingemauert, die Bausubstanz des Hauses – Bruchstein und Riegel – schätzt man eher etwas jünger ein; auf jeden Fall wurde er in Ehren gehalten.



1730 ging das Haus an Hans Jakob Kämpf über. Dieser stand 1735–1746 in französischem Kriegsdienst und erneuert 1752–53, diesmal als Feldscher-Gehilfe, d.h. Militärsanitäter. Sein praktisch erworbenes Wissen wandte er auch in Windisch an, bis ihm die Bernische Obrigkeit das Handwerk legte. 1767 erwarb wiederum ein Arzt, Franz Kohler vom Bözberg, einen Hausteil. Er durfte hier praktizieren haben, ehe er nach Brugg wechselte, wo er u.a. die Familie von Heinrich Pestalozzi und die Kinder auf dem Neuhof behandelte. 1808 erhielt er das Ehrenbürgerrecht von Brugg.

Kinderreiche Familien Rauber, Meier, Emisberger und mit ihnen Witwen und Aufenthaltler drängten sich im 19. Jahrhundert in die drei Wohnungen. Auch eine Wagnerei scheint hier betrieben worden zu sein.

Nun ist auch der verbleibende Hausteil verschwunden. Im letzten Moment konnte der Inschriftenstein für das Museum Schürhof gerettet werden. Nach vier Jahrhunderten zerbrach er beim Ausbau in zwei Teile und ist nun selber ein Zeuge für den Wandel der Zeiten.

Barbara Stüssi-Lauterburg

Literatur:

Samuel Koprio: Windisch zur Zeit des Mittelalters, S. 229.

Max Baumann: Geschichte von Windisch S. 345ff und persönliche Auskünfte.

Persönliche Auskünfte Hans Meier, Erlinsbach.